

wir müssen alles wissen. Sie sind offenbar nicht darüber unterrichtet, daß eine verfehlte Spekulation mir Stellung und Ehre abschneiden könnte. Was ich bis jetzt gehört habe, versetzt mich in größte Angst. Ihre Ruhe ist köstlich – Sie sind mir zu ruhig für unsere Angelegenheit.“ „Ich arbeite seit Wochen mit angestrengtester Aufmerksamkeit,“ sagte Billig erschöpft. – „Ich kann es nicht dulden, wenn man mir für ein eventuelles Mißlingen alle Verantwortung aufbürden will.“ Kastanis klopfte dem Mann etwas väterlich und beruhigend auf die Schulter. „Eine Sache, in der Margot die Hände hat, muß gelingen. Billig wunderte sich selbst, daß er einen Augenblick zweifelte. Aber sie raucht Zigaretten und tut, als ginge sie das alles nichts an. Das wird mir unheimlich.“ Kastanis wurde auch bedenklich. „Riskant ist die Sache ja – man hätte sich auf so große und entfernte Unternehmungen nicht einlassen sollen.“ Kastanis hatte Billigs Arm ergriffen. Sie gingen durch den Saal, wo jetzt die Tänzer mit ihren Damen einen Moment an den Balustraden ausruhten und das Wiederanfangen der Musik erwarteten. Einmal kamen junge Damen mit rosafarbenen Kleidern und Schärpen, die breit über die Hüfte gelegt waren, zu Kastanis: „Ach Herr Doktor – Sie müssen einmal mit uns tanzen.“ Sie kamen zu dreien, zu vieren und schlossen Kastanis in einen Kreis von dampfendem und begehrllichem Fleisch. „Wir haben ihn gefangen. Jetzt muß er eine wählen und tanzen.“ Kastanis machte sich frei, soweit seine gesellschaftlichen Verpflichtungen ihm das erlaubten. Er schüttelte die Gespräche von älteren Damen ab, die mit hochroten und freundlich verzerrten Gesichtern auf ihn zutaumelten. „Mir geht es noch gar nicht gut, Doktorchen – ja, wenn man so alt und häßlich ist.“ Sie sagten das häßlich so, daß Kastanis mit einem Kompliment